

Wochen=

Der Churfürstlich=



Blatt

Sächsisch=

Vogtländischen

Cress=Stadt Plauen

Achter Jahrgang.

Zweites Vierteljahr.

Frankfurt, den 16 Juny, um 8. Uhr
Abends.

Eine so eben von Wezlar ankommende Estaffette überbringt die Nachricht, daß die gestrige Action ganz zum Vortheil der Oesterreicher ausgefallen ist. Der Feind war 15000 Mann stark, und wurde von dem General Lefebvre commandirt; man hat ihn auf 4 Stunden weit zurück geschlagen und ihm 10 Kanonen abgenommen. Von dem Chursächsischen Corps waren den 15. Abends um 6 Uhr 2 Regimenter Cavallerie nebst den Husaren und 2 Regimenter Infanterie durch Wezlar marschieret. Diese haben der Action beigewohnt und 4 Kanonen erobert.

Die Nachrichten von dieser Action lauten von Wezlar unterm 15ten Juny, also:

Der heutige Tag war für uns schauer-
voll. Da die Franzosen wußten, daß 2.
Colonnen R. R. Truppen von hier aus an

der Lahn und Dill vorrücken wollten, so war Gen. Lefebvre mit 20,000 Mann abgeschickt, um das Centrum der Kaiserl. zu forciren. Dieser General, seit vorigem Jahre mit unserer Gegend bekannt, trachtete, durch die Gebürge und Wälder sich zu nähern. Die R. R. Grenadiere, das Husaren-Regiment Beckzan, die eben angekommenen Sachsen-Weimarischen Jäger und mehrere suchten die Franzosen aus den Wäldern zu vertreiben; diese aber machten von ihren Batterien hinter Lenu und Altenstetten ein lebhaftes Feuer. General Werneck eilte nun mit den hinter Wezlar gelegenen Truppen selbst nach dem Kampflatz. Die Kaiserl. griffen die aus den Wäldern hervorkommenden Feinde muth-
voll an, mußten aber einigemal der Ueber-
macht weichen. Unverhofft kam der Erzher-
zog Carl im größten Regen durch die Stadt
gesprengt, eilte nach dem Schlachtfelde, theil-
te die Gefahr mit den Soldaten, und mun-
terte sie durch sein Beyspiel zu neuen An-
griffen auf. Bald darauf zogen noch meh-
rere

)

rere

rere Kaiserl. Truppen von Weilmünster herbey, und das schöne Chursächs. Corps rückte aus Rechtenbach vor; die Cavallerie sprengte durch die Straßen, die Infanterie lief gleichsam dem Schlachtfelde zu, und die Hufaren jagten an der Infanterie vorbey durch die Stadt vor. Hohe und geringere Einwohner beeiferten sich, den durch-eilenden Kriegern Erfrischungen anzubieten, die sich aber nicht die Zeit nahmen, sie zu genießen. Die Franzosen erneuerten nun die Angriffe mit doppelter Anstrengung; allein General Werneck erstieg mit dem Regimente Karakzan die feindliche Schanze, die Sächsische Cavallerie kam mit verhängtem Ziegel herbey gesprengt, unterstützte die Kaiserliche, und so entschied sich der Sieg für die Deutschen. In allem sollen 12 Kanonen erobert worden seyn, wovon die Chevaurlegers von Herzog Churland 2. erbeutet haben. Dieses Regiment hatte 1 Todten und 47 Verwundete, worunter einige Officiere. Auch die Sächsischen Hufaren haben 1 Kanone erobert; dem Lieutenant von Pape aber wurde eine Hand und einem Hufaren beyde Hände abgehauen.

Rom, den 1. Juny.

Vorige Nacht ist der Königliche Prinz Eaver von Sachsen, nach genommenen Abschied von dem heil. Vater und dem Cardinal Zelada, von hier nach Fermo abgereiset, um sich zu Ancona einzuschiffen und nach Sachsen zurückzukehren.

Behandlung der Todten bey den Arabern.

Die Araber, die das Leben des Menschen übrigens so gering schätzen, haben doch

die größte Achtung für die Todten und ihre Grabstädte. Nicht begraben zu werden, sehen sie als das größte Unglück an; die schmähllichste Strafe, die bey ihnen einem Missethäter begegnen kann, ist zu Stücken gehauen, und den Hunden vorgeworfen zu werden.

So bald ein Araber verschieden ist, wird sein Leichnam sorgfältig gewaschen, und in ein weißes, von schöner Leinwand verfertigtes Tuch gewickelt, welches zu diesem Behuf immer in Vorrath gehalten wird. Diese Leinwand wird in verschiedenen Städten der Barbarey verfertigt; doch wird diejenige, welche die Pilger von Mekka mitbringen, und dort von dem vornehmsten Iman gesegnet worden ist, weit höher geachtet.

Wenn der Todte gereinigt ist, so wird er auf eine Art von Tragbahre gelegt, und von einem Pferde zu Grabe getragen, begleitet von seinen Freunden und nächsten Aunderwandten. Unterdeß, daß die Männer das Grab machen, hucken die Weiber um den Todten herum, betasten und entblößen ihn, oder unterhalten sich auch in der Zwischenzeit über gleichgültige Dinge; manchmal unterbrechen sie ihr Gespräch durch ein lautes Geheul und verschiedenen Fragen, welche sie an den Verstorbenen richten, z. B. warum hast du uns verlassen? Haben wir dir deine Speise nicht wie es seyn soll bereitet? deine Kinder werden dich also nicht wiedersehen? ic. Diesen und ähnlichen Reden, die bey allen Leichbegängnissen fast die nehmlichen sind, fehlt es nicht an natürlichen und rührenden Ausdruck; und würden ungezweifelt den Zuschauer bewegen

wegen, wenn dieselben Weiber, die einen Augenblick zuvor den lebhaftesten Schmerz ausdrückten, nicht gleich darauf lachten und scherzten und bald wieder aufs neue ihr Geheul fortsetzten.

Während jenen Fragen raufen sie sich die Haare aus, zerkratzen sich mit den Nägeln die Adern an den Schläfen, so, daß das Blut mit den Thränen vermischt den höchsten Grad der Verzweiflung ausdrückt. Wenn die Männer das Grab fertig haben, wird der Leichnam darin auf die Seite, mit gegen Morgen gewandtem Gesicht, gelegt. Einer der Papas (Priester) giebt ihm einen Zettel in die Hände, worin er ihn dem Mahomet empfiehlt. Ueber den Körper wird alsdann eine Art von Gewölbe aus Baumzweigen verfertigt, damit die Erde den Körper nicht berühre; alsdenn wird die Grube völlig mit Erde gefüllt, und eine neue Lage Baumzweige und Steine darauf gelegt, um zu verhüten, daß der Körper von den wilden Thieren nicht heraus geholet werde. In der Mitte des Steinhäufens läßt man gewöhnlich einen leeren Raum, worin ein irdnes Geschirr, oder sonstiger Hausrath gesetzt wird. Zuletzt wird auf das Grab eine Art von Leichenfahne gesteckt, die aus einem Stock besteht, an dessen obern Ende ein Lappen von einem Kleidungsstück des Verstorbenen befestigt ist. Nach diesen Ceremonien kehrt man ohne Ausdruck von Schmerz und Bekümmerniß zu seiner Hütte.

Indessen sind auch bey ihnen die Kondolenzbesuche gebräuchlich. Sobald jemand einen aus seiner Verwandtschaft verlohren hat, ge-

hen die nächsten Anverwandten und Freunde zu ihm; die Männer zu den Männern, und Weiber zu den Weibern. Beym ersten Besuche fängt die ganze Gesellschaft an zu heulen und zu schreien. Die Stärke des Geheuls hängt von der Würde, die der Verstorbne bekleidete, ab. So heulet z. B. der Niedere um den Höhern aus allen Leibeskräften. Weniger heulen, die sich völlig gleichen. Die Chefs brauchen nur zu seufzen, es müßte denn gleichfalls ein Chef gestorben seyn. Alle diese Klagen werden genau nach der Vorschrift beobachtet, denn so bald die Ceremonie geendet ist, überläßt man sich der Freude, es müßte denn ein neuer Besucher hinzukommen mit welchem die Gesellschaft aufs neue heulen muß.

Anekdoten.

Ein junges erst ohnlängst verheirathetes Frauenzimmer klagte, daß ihr Mann ein wahrer Teufel sey. Da trägt er wohl auch Hörner? sagte ein junger Herr. Zwar noch nicht, erwiderte sie, aber geben sie Achtung, auch die wird er ehestens bekommen!

Den Abt zu Beaulieu fragte Franciskus der Erste, wie viel Geistliche er in seiner Abtey habe. Der Abt antwortete: "Die Anzahl meiner Mönche weiß ich, deren sind zwanzig, wie viel aber Geistliche darunter sind, mag Gott wissen"

Mittel wider die Erdsüthe.

Zwey Theile Coffesatz, ein Theil von der Luft zerfallenen Kalck, ein Theil Asche, wohl unter einander gemengt, und diese
Misch.

Mischung des Morgens auf die noch mit Thau befeuchteten Pflanzen gestreuet.

Avertissements.

Einem geehrten Publicum mache hiermit ergebenst bekannt, daß ein neues vollständiges Verzeichniß meiner vielvermehrten Sammlung von Lesebüchern erschienen, und für 1. Gr. zu haben ist.

C. F. Haller, jun.
Buchdrucker.

Eine vor dem Hammerthore nahe an

demselben gelegene mit wenig Abgaben beschwerte ganze Scheune mit darinnen angebrachter geraumigen Wagen-Schuppen stehet aus freyer Hand zuverkauffen. Kauflustige belieben sich deshalb am gewöhnlichen Orte darnach zu erkundigen.

Ein noch ganz guter mit Oehlfarbe angestrichener Mehlkasten worein 5 Scheffel Mehl geschüttet werden können, stehet zu verkaufen. Bey wem? Ist wie oben gesagt zu erfahren.

Die Hartensteinische Legatpredigt in der Gottesackerkirche am Mär. Heimsuchung, hält Herr Prediger Merz, über Psalm 146. v. 1. — 5.

Künftigen Sonntage prediget in der Gottesackerkirche, Hr. Candidat M. Kolbe.

Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Töpfer in untern Steinweg, und Mstr. Franz vor dem Brückenthor.

Das Wochenbacken:

Mstr. Reich in der Neustadt, und Mstr. Wunderlich im obern Steinwege.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schweine-Fleisch, 2. gr. 8. pf.		Kind-Fleisch, 2. gr. 4. pf.
Schöps-Fleisch, 2. gr. — pf.		Kalb-Fleisch, 1 gr. 4. pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1796 d. 25 Jun.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	7	—	1	5	—	1	3	—
Korn.	—	20	6	—	19	6	—	18	6
Gerste.	—	15	—	—	14	—	—	13	—
Hafer.	—	12	—	—	11	—	—	—	—

Ende des Zwenten Vierteljahrs.